



KUNST UND BAU SCHULHAUS KÜGELILOO

2002

Metallschilder

Ein Werk von Andres Lutz/Anders Guggisberg

Andres Lutz und Anders Guggisberg sind eine Art Archäologen. Das Künstlerpaar gräbt jedoch nicht im Erdreich nach Spuren aus der Vergangenheit, sondern buddelt sich phantasievoll durch die Epochen und Welten unserer Köpfe: Die beiden finden und erfinden Geschichten. So haben sie im Kugeliloo eine ganze Reihe von historischen Denkmälern gesetzt. Kleinstdenkmäler, die nicht nur an Fakten oder all die Vorkommnisse, die den Alltag einer Schule prägen, sondern auch an Wünsche und Sehnsüchte erinnern, und an Gedanken, die gar noch nicht gedacht sind. Das Projekt erstreckt sich über die gesamte Anlage. Über hundert Metallschildchen mit eingravierten Sätzen sind an ganz verschiedenen, exponierten und auch ganz versteckten, Orten montiert. Die Sätze berichten von Vorkommnissen, die sich entweder tatsächlich am betreffenden Ort ereignet haben oder sich in Zukunft noch ereignen könnten. Eine bestimmte Anzahl Schilder bewegt sich vollkommen in der Fiktion: «In diesem Schulhaus drückte die spätere Bundespräsidentin Shawne Chandrakumar-Klöti 2022–25 die Schulbank.» Das Schildchen, welches in der Pausenhalle der heilpädagogischen Schule hängt, stammt aus einer fiktiven Zukunft. Darüber hinaus transportiert dieses eine gesellschaftspolitische Spekulation: In Zukunft werden Frauen selbst dann Bundespräsidentinnen, wenn sie so exotische Namen wie die kleine Shawne tragen. Andere Aussagen wiederum scheinen sich zunächst voll und ganz auf dem Boden der Fakten zu bewegen: «Durch dieses Portal strömen jedes Jahr 250 Kinder – wieviele Kinder strömen in sechs Jahren durch dieses Portal?» Der Satz beschreibt nüchtern einen Fakt. Nur, ist eine Beschreibung, die zum Zeitpunkt als die Arbeit von Lutz/Guggisberg im Schulgelände installiert wurde, korrekt war, auch noch im Jahr 2006 zutreffend? Und wie wird es erst nach sechs oder gar nach zehn Jahren aussehen?

Im Vergleich dazu weitaus haltbarer wirkt das Folgende: «Noëmi und Naomi sind zwei liebe Mädchen. Die dicksten Freunde sind die zwei, in unserem kleinen Städtchen!» Ob von den Künstlern erfunden oder nicht, ist einerlei. In ein paar Jahren werden Noëmi und Naomi die Schule verlassen haben. Und doch wird es immer

wieder Mädchen geben, die sich richtig dick befreunden. Es gibt Schildchen, die sehr gut sichtbar sind und solche, die wohl erst nach Jahren entdeckt werden. Bei der Sprossenwand in der Turnhalle liest man: «Hier wird es Robin jedes Mal schwindlig.» Und irgendwo ganz tief in einem Gebüsch steht: «In diesem Gebüsch hat Erwin die Krähe gefunden.» Eine tote wahrscheinlich. Über die ganze Anlage erstreckt sich ein Geflecht von Kleinstgeschichten, welche die Schule als einen Ort charakterisieren, an dem sich Menschen begegnen und Lebenswege sich kreuzen. Offizielle Ereignisse, wie etwa eine Grundsteinlegung oder die Eröffnung des Neubaus, können ebenso Gegenstand einer Inschrift, sein wie der eigentlich doch sehr banale Umstand, dass Fredi hinter dem Brunnen Ralf gefoppt hat. Das Schöne an dem Projekt ist, dass es den Ort auf eine sehr vielschichtige Art thematisiert. Je nach Altersstufe werden sich unterschiedliche Aspekte erschliessen: Ein Erstklässler wird stolz sein, wenn er es schafft, den Text eines der Schildchen zum ersten Mal zu buchstabieren und sich noch nicht so viele Gedanken macht über das Spiel, das die beiden Künstler um Echtes und Fiktives spinnen. Ein Erwachsener hingegen wird sich wohl vor allem an seine eigene Kindheit erinnert fühlen. Die Schildchen sind Zeitdokumente und zugleich Schlupflöcher in fiktive Welten. Sie erzeugen Bilder in den Köpfen der Schüler, Lehrer und Eltern. Sie regen die Fantasie an und laden darüber hinaus dazu ein, auch ganz grundsätzlich über das Leben nachzudenken.

Claudia Spinelli

KUNST Andres Lutz/Anders Guggisberg (*1968/1966), Zürich «Ohne Titel», 2001. 100 Metallschilder mit Text, variable Grösse, realisiert mit der Unterstützung von Käthe Walser, Monika Schori, Christian Schöni
FOTO C. Stoller
ARCHITEKTUR Fosco Vogt Oppenheim, Zürich, Erweiterung und Instandsetzung, Bauzeit 2001–2003
BAUHERRSCHAFT Stadt Zürich
EIGENTÜMERVERTRETUNG Immobilien Stadt Zürich
BAUHERRENVERTRETUNG Amt für Hochbauten
ADRESSE Maienstrasse 9–11, 8050 Zürich-Oerlikon
www.stadt-zuerich.ch/kunstundbau